

MONTAG, 23. OKTOBER 2023 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER



Wegführung 2022/2023, Acryl auf Plexiglas, 90 x 90 cm (Ausschnitt). FOTO: PR

Hauptmotiv Architekturen

REUTLINGEN. Der Künstlerbund Baden-Württemberg lädt am Donnerstag, 26. Oktober, um 18.30 Uhr zu einer Ausstellung im Technologiepark Tübingen-Reutlingen (TTR), Gerhard-Kindler-Straße 13, ein. Gezeigt werden Arbeiten der in Ludwigsburg lebenden Künstlerin Ute Robitschko. Zur Vernissage von »Entlang der Peripherien« spricht Thomas Dephoff, Geschäftsführer der TTR GmbH, die Einführung übernimmt Clemens Ottnad, Kunsthistoriker und Geschäftsführer des Künstlerbundes Baden-Württemberg. Ute Robitschko wurde 1968 in Eppingen geboren. Nach Ausbildungen zum Malerin und Lackiererin sowie zur Offsetdruckerin hat sie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe studiert. Es folgte ein Studium an der UdK Berlin im Bereich Kunst im Kontext, bevor sie in eigenen Ateliers in Potsdam und Ravensburg arbeitete. In ihrer Malerei möchte sie Betrachtenden die Möglichkeit geben, sich in fiktive Orte hineinzubegeben. In zum Teil collageartig zusammengesetzten Landschaften befinden sich als Hauptmotiv Architekturen.

Die Werke können von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr angeschaut werden. Die Ausstellung endet am 26. Januar. (eg)

IN KÜRZE

Lesung aus »Kalte Herberge«

REUTLINGEN. Zu einer Lesung mit dem Autor Werner Kehr aus seinem Buch »Kalte Herberge« wird am Donnerstag, 26. Oktober, um 17.30 Uhr in die Buchhandlung Osiander, Wilhelmstraße 64, eingeladen. Der Eintritt kostet 10 Euro. Karten gibt es im Vorverkauf bei allen Osiander-Buchhandlungen, online oder an der Abendkasse. (pr)

osiander.reservix.de/events

Konzert im Spitalhofsaal

REUTLINGEN. »Europa – wohlwollend kritisch besungen – ist der Titel des nächsten Konzertes, zu dem der Reutlinger Chor Zwischentöne in den Spitalhofsaal einlädt. Unter der Leitung von Jan Stoertzenbach beginnt das Konzert am Freitag, 27. Oktober, um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Im Anschluss freut sich der Chor auf ein gemütliches Beisammensein mit seinem Publikum. (eg)

Angehörigentreffen »Demenz«

REUTLINGEN. Ein DRK-Demenz-Angehörigentreffen wird am Donnerstag, 26. Oktober, von 14.30 bis 16 Uhr in den Räumen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Obere Wässere 1, veranstaltet. Der Gesprächskreis ist offen für alle, die Interesse haben, sich mit anderen Betroffenen in gemütlicher Runde bei Kaffee und Gebäck auszutauschen. Weitere Infos telefonisch oder online. (eg)

0160 7166837
schubert@drk-kv-rt.de

»Ich sag's jetzt nur zu Ihnen«

REUTLINGEN. Stefan Waghübinger steht am Donnerstag, 26. Oktober, um 20 Uhr mit seinem vierten Soloprogramm »Ich sag's jetzt nur zu Ihnen« auf der franz.K-Bühne. Darin läuft er gegen Türen, begegnet Plüschelafanten, antiken Göttern und sich selbst beim Monopoly. Karten kosten im Vorverkauf 23 Euro, an der Abendkasse 25 Euro, ermäßigt 20 Euro. (eg)

www.franzk.net

Technik – Tag der offenen Tür im Innoport: Großer Andrang im Innovationszentrum. Viele Infos zur KI

Laserharfe und dienstbare Roboter

VON GABRIELE BÖHM

REUTLINGEN. Sybille Griesinger hat Großes vor. Die 73-Jährige baut einen Transporter in ein Tiny House um. Alles, was dazu an Spezialkenntnissen nötig ist, lernt sie im Makertreff bei Innoport. »Ich fühle mich von den anderen Tüftlern sehr gut unterstützt«, sagte sie. Was möglich ist, erfuhren Gäste am Samstag beim Tag der offenen Tür, der bereits zum zweiten Mal stattfand. Der Event, bei dem auch für Verpflegung und Livemusik gesorgt war, fand großen Anklang.

Das im November 2020 eröffnete Innovationszentrum Innoport soll Unternehmen und Start-ups mit Rat und Tat zur Seite stehen, so Leiterin Katrin Hemminger. Doch nicht nur Firmen, sondern auch Privatleute können Mitglied werden und Kurse oder Workshops buchen. »Sie profitieren von unserer Erfahrung sowie Räumen, Werkstätten und Maschinen, die für den Privatgebrauch zu kostspielig sind«, berichtet Hemminger. Darüber hinaus können hochbegabte Kinder der Hector Academy moderne Technologie nutzen, um beispielsweise kleine Fahrzeuge zu bauen. Nebenbei zeigt die Create Academy, wie man beim 3-D-Druck von der Idee zum fertigen Produkt kommt. Workshops bei Create sind bereits für Schülerinnen und Schüler ab zehn Jahren gedacht.

»Das sind unsere Techniker von morgen«

Im »VDI teclab« Schülerforschungszentrum, das für einen Tag in einen Veranstaltungsraum eingezogen war, hatten Kinder und Erwachsene viel Spaß mit kugeligen kleinen Robotern, sogenannten Ozobots. Sie fahren selbstständig eine schwarze Linie entlang und beginnen sich zu drehen, wenn sich die Farbe wechselt. »Dabei handelt es sich um das Einstiegslevel einer Programmierung, die Kinder ab fünf Jahren lernen können«, erklärt Professor Jochen Orso. Nebenbei üben sich Kinder im Drohnenflug und können es kaum erwarten, selbst eine zu bauen. »Das sind unsere Techniker von morgen«, sagt Katrin Hemminger. In einem anderen Raum führt Felix Nübling (16) Bristlebots vor, die – oben Motor, unten Bürste – sich durch Vibration selbstständig vorwärtsbewegen können. Darüber hinaus bietet



Wie funktioniert der »Unendliche Spiegel«? Projektleiterin Hannah Meixner erklärte es.

FOTOS: BÖHM

der Jugendliche Workshops mit LED-Lichtern an. Ingenieurin Hannah Meixner leitet das Education-Programm für Kinder und die Academy für Erwachsene. Programmieren oder den Umgang mit Elektronik, Lasercuttern und Maschinen kann

man bei ihr lernen. Die Tische quellen über vor Ideen, die sich bereits aus Neugier und Experiment ergeben haben. Innoport ist auch eine Ideenschmiede. Vor der Halle parkt der Transporter »Philo« der Württembergischen Philharmonie

Reutlingen, die ebenfalls modernste Technik nutzt. »Wir möchten damit klassische Musik unter die Leute bringen«, sagt Valentin Bauer vom Management. Über 3-D-Brillen kann man das ganze Orchester erleben, als ob es live vor Ort wäre. Im Makertreff geht es bei Diplom-Informatiker Steffen Wieschalla ebenfalls um Musik. Er hat in dieser 30 bis 40 Tüftler umfassenden Gruppe, die bei Innoport ihr Domizil hat, eine Laserharfe entwickelt. Die Maschinen und die Beratung vor Ort haben ihm dabei geholfen.

Vor Ort war auch das Naturschutzzentrum Listhof, ebenfalls Mitglied bei Innoport. Ilona Schimpf präsentierte die im Rahmen eines Workshops gebauten KI-Geräte, mit deren Hilfe man Insekten bestimmen kann. KI war auch das Thema des Vortrags von Dominik »Dodokay« Kuhn: »KI – Der Klügere bleibt dran.« Auch renommierte Firmen stellten sich vor. So ließ die Robosz Robotic ihre Serviceroboter durch die Flure fahren, »Heatmanager« zeigten die Heizungsoptimierung und LGI für Logistik und Transport bot Hilfestellung unter anderem für Start-ups. (GEA)



Sybille Griesinger baut mit Hilfe des Makertreffs einen Transporter in ein Tiny House um.

Gesundheit – Universitätskliniken des Landes und Gesundheitsämter haben eine weitere Phase der Studie gestartet

Fragebogenaktion zu »Long Covid« geht weiter

REUTLINGEN. »Long Covid«: Nach Beginn der vom Land geförderten umfassenden Studie zu bleibenden Beschwerden nach einer akuten Covid-19-Infektion werden jetzt nochmals Fragebögen versandt, um die Situation nach der Omikron-Welle besser beurteilen zu können – die ausgefüllten Fragebögen können bis Ende Oktober zurückgeschickt werden. Mitmachen ist wichtig. Medizin und Wissenschaft brauchen dringend solche Daten.

Die Universitätskliniken des Landes und die Gesundheitsämter der entsprechenden Regionen haben Mitte August eine weitere Phase der vom Land Baden-Württemberg geförderten Studie zu verzögerter Heilung und bleibenden Beschwerden nach einer akuten Covid-19-Infektion gestartet. An die im letzten Sommer in diesen Regionen an Corona erkrankten Menschen wurden jetzt Fragebögen versandt, die nahezu identisch mit denen sind, die bereits Ende 2021 versandt wurden – damals an Menschen, die sich im Winter 2020/2021 infiziert hatten, jetzt an Menschen, die sich letzten Sommer infiziert haben – zum Ende der Omikron-Welle.

»Wir hoffen sehr und bitten darum, dass alle, die einen Fragebogen zugeschickt bekommen haben, auch tatsäch-

lich an der Erhebung teilnehmen«, sagt Dr. Siri Göpel, die als Oberärztin am Tübinger Universitätsklinikum die dortige Covidnachsorge-Ambulanz leitet und von Beginn an bei der Studie dabei ist.

Hohe Teilnehmerate ist wichtig

»Eine sehr hohe Teilnehmerate ist wichtig, um repräsentativ zu sein und zuverlässig Angaben zu diesem Krankheitsbild machen zu können« ergänzen die Leiterinnen und Leiter der Gesundheitsämter Dr. Birgit Walter-Frank (Tübingen), Dr. Kersten Wolfers (Reutlingen) und Dr. Benedict Blankenhorn (Zollernalbkreis). Die Fragen sollten bitte in jedem Fall auch dann beantwortet werden, wenn die Infektion mild verlief und/oder alle Beschwerden wieder komplett verschwunden sind.

Wie in der vorherigen Untersuchung werden mit der jetzigen Erhebung Informationen zur damaligen (Juli 2022) akuten SARS-CoV-2-Infektion, zur Entwicklung der Beschwerden bis heute und zur aktuellen Gesundheitssituation und Lebensqualität abgefragt. Das Projekt wird erneut auch in den Regionen um Freiburg, Heidelberg und Ulm gestartet. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert nicht länger als 15 Minuten. Ein portofrei-

er Rücksendeumschlag liegt bei. Die Bögen werden zunächst an die Studienzentrale in Freiburg geschickt und in Ulm eingeleitet und ausgewertet. Der Datenschutz ist gewährleistet, persönliche Daten werden nicht weitergegeben.

Die Forscherinnen und Forscher wollen über den Vergleich der neuen mit den damaligen Daten herausfinden, ob »Long

Covid« ähnlich häufig wie in den vorherigen Corona-Wellen war, und ähnliche oder vielleicht andere Beschwerden verursacht. Nur mit dieser neuen großen bevölkerungsbezogenen Studie in Baden-Württemberg gelingt es, zu einem besseren Verständnis des Krankheitsbildes und Entwicklung von Behandlungsmöglichkeiten beitragen zu können. (eg)

EPILOC-STUDIE

Eine ganze Reihe von Patientinnen und Patienten berichtet von einer verzögerten Heilung und bleibenden Beschwerden über Wochen bis Monate nach einer akuten SARS-CoV-2-Infektion. In der ersten Phase der baden-württembergischen sogenannten EPILOC-Studie (Epidemiologie von Long Covid) wurde ermittelt, dass die Häufigkeit von langanhaltenden Beschwerden nach Covid-19 beträchtlich ist, jedoch bei einer Reihe von Menschen die Beschwerden auch ohne medizinische

Behandlung wieder abklingen. Bei anderen bleiben die Beschwerden bestehen, und die Erkrankung kann zu dauernder Arbeitsunfähigkeit und manchmal sogar Pflegebedürftigkeit führen. Die medizinische Untersuchung von einigen der EPILOC-Studienteilnehmenden in Tübingen und den anderen baden-württembergischen Universitätskliniken haben bisher nicht zu eindeutigen Ergebnissen geführt, warum dies individuell so unterschiedlich ist, und mit welchen Untersuchun-

gen zum Beispiel im Labor eine solche Vorhersage des weiteren Verlaufs möglich ist. Wie Göpel berichtet, ist das Coronavirus selbst jedenfalls nicht mehr nachweisbar – auch nicht bei Menschen, die schwere anhaltende Beschwerden haben. Es sind aber noch nicht alle Untersuchungsergebnisse verfügbar. Das Land Baden-Württemberg hat den Forscherinnen und Forschern nun weitere Mittel genehmigt, mit denen die Untersuchungen im Labor erweitert werden können.